

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 85 (1978)

Heft: 6

Rubrik: Geschäftsberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Herrenmode, Köln, veranstaltet. Die Vorführungen sind zu sehen am Freitag, 25., und Samstag, 26. August, jeweils um 10, 12 und 15 Uhr und am Sonntag, 27. August, um 10 und um 12 Uhr. Hier werden Modelle der formellen und informellen Bekleidung gezeigt. Strickmode ist ebenso dabei wie Regenmäntel, Anzüge, Hemden, Freizeitbekleidung und Accessoires.

Zur Vororientierung über die Internationale Herren-Mode-Woche Herbst 1978 dient der Messekatalog, der Ende Juli zur Auslieferung kommt. Katalog und Eintrittskarten können über die offiziellen Auslandsvertretungen der Kölner Messegesellschaft angefordert werden. Die Dauereintrittskarte kostet im Vorverkauf DM 15,—, die Tageskarte DM 10,—.

Konfektions- und Textil-Messe «Made in Turkey 1978»

Zweite Ausstellung und Handelsmesse der türkischen Textil- und Konfektions-Industrie, Basel 22. bis 25. September 1978
Halle 8 der Schweizer Mustermesse

Stoffe

Die 27 bedeutendsten türkischen Hersteller von Stoffen werden zu den zahlreichen Ausstellern dieser Messe gehören.

Bekleidungsstoffe für Damen und Herren werden an dieser Ausstellung in grosser Vielfalt zu sehen sein, und die Preise sind durch die kürzliche Abwertung der türkischen Lira um 38 % noch konkurrenzfähiger geworden.

19 Hersteller von Baumwollstoffen zeigen ihre neuesten Kollektionen für den Sommer 1979, sechs Kammgarn-Webereien präsentieren Kammgarn- und Mohair-Stoffe von höchster Qualität. Einkäufer werden ein breites Angebot an bedruckten Baumwollstoffen, Hemdenstoffen und Denim-Stoffen finden. Die immer wieder bewundernten Seidenstoffe werden mit eingewobenen und bedruckten Dessins von zwei Fabrikanten angeboten.

Die weltberühmten türkischen Baumwollstoffe mit dem begehrten «European Look» sind nur ein Teil dieser wichtigen Ausstellung. Die türkische Organisationsfirma Interteks SA, Veranstalter von Handelsmessen in der Türkei und im Ausland, wird gemäss einer Vereinbarung mit der Schweizer Mustermesse jährlich einmal türkische Textilien in ihrer gesamten Vielfalt ausstellen. Im September werden die Einkäufer in Basel Gelegenheit haben, aus einem breiten Angebot auszuwählen, welches von Stoffen und Geweben bis zu Damen- und Herrenbekleidung, Lederwaren, Teppichen und Heimtextilien reicht. Zweimal täglich findet eine choreografisch gestaltete Modeschau statt. Sie soll den Einkäufern die Auswahl der Ware erleichtern und die Besucher unterhalten.

Auf Grund der Umsatzzahlen des letzten Jahres werden noch mehr Textil-Industrielle an der Ausstellung vertreten sein. Export wird in der Türkei dieses Jahr gross geschrieben und die Türkei ist auf dem besten Wege, sich auf die Weltspitzengruppe der Textil-Lieferländer zuzubewegen.

Geschäftsberichte

Generalversammlung der Aktiengesellschaft Adolph Saurer, Arbon

9. Mai 1978

Zur Lage

Millionenverluste durch Auflösung stiller Reserven abgedeckt — Ausfall der Dividende — Unverändert schwierige Lage im Textilmaschinenbereich.

Textilmaschinen

Aus dem Bericht des Verwaltungsrates

Von der Schweiz aus betrachtet war 1977 erneut ein schwieriges Absatzjahr für Textilmaschinen. Gemäss den offiziellen Statistiken sind die Exportwerte gesamthaft nochmals gesunken.

Das Hauptaugenmerk unserer Textilmaschinenbranche galt der Technik und dem Vertrieb. Der Bestellsingang blieb immer noch rückläufig, woraus sich ein verringerter Arbeitsvorrat ergibt. Auf die namentlich in der fast vollständig exportorientierten Textilmaschinenbranche wirksamen negativen Rahmenbedingungen ist bereits im allgemeinen Ueberblick hingewiesen worden.

Im Sektor Webmaschinen bildeten wir neue Schwerpunkte und bauten unsere Acquisitionstätigkeit weiter aus. Es kostete ausserordentlich grosse Anstrengungen, die in Schweizerfranken abzuwickelnden Geschäfte jeweils so zu tätigen, dass ein angemessener Deckungsbeitrag bleibt.

Eine Möglichkeit, gegenüber der ausländischen Konkurrenz noch erfolgreicher aufzutreten, eröffnete sich mit der Einführung einer Hochleistungs-Schützenwebmaschine. Sie weist eine den heutigen Kundenwünschen entsprechende Vielseitigkeit auf und wird vor allem in Entwicklungsländern wegen ihres besonders günstigen Preis/Leistungsverhältnisses von der Kundschaft sehr positiv beurteilt. Die Spezialmaschinen zur Herstellung von Frottier- und Glasgeweben wurden gemäss den Anforderungen unseres ausgedehnten Benutzerkreises weiterentwickelt.

Daneben konzentrierten unsere Forschungs- und Entwicklungsteams sich mit aller Intensität auf die Bereitstellung einer neuen Generation von schützenlosen Hochleistungswebmaschinen. Die Versuche in Webereien zeitigten positive Resultate. Die Anwendung von fortgeschrittenen textiltechnologischen Erkenntnissen führte zu grundlegenden Neuerungen.

Die Entwicklung des Stickmaschinengeschäfts im Jahre 1977 darf vor dem Hintergrund der allgemeinen Marktlage für Textilmaschinen als sehr erfreulich bezeichnet werden. Als eine äusserst wertvolle Ergänzung der

Typenreihe Saurer 1040 erweist sich die im Mai 1977 der Fachwelt vorgestellte grösste und leistungsfähigste Stickmaschine der Welt mit 21 yards Sticklänge. Die ersten Einheiten sind sehr gut angelaufen, und es gingen bereits namhafte Nachbestellungen aus den USA ein. Im Steigen begriffen war auch der Absatz von Stickmaschinen 1040 mit 10 und 15,4 yards Sticklänge. Demgegenüber finden die seit Jahrzehnten bewährten Modelle 2S-55 hauptsächlich Eingang in Entwicklungsländern.

Der Vergabe von Know-how auf dem Sektor Textilmaschinen messen wir nach wie vor grosse Bedeutung bei. Die Zusammenarbeit mit dem grössten Textilmaschinenhersteller Brasiliens, der Howa do Brasil, erwies sich als eine wirtschaftspolitisch richtige Entscheidung, da die brasilianische Regierung die Importe von Textilmaschinen praktisch unterbrochen hat.

Die Verhandlungen mit staatlichen Organisationen für eine teilweise lokale Fabrikation in weiteren Ländern wurden im Berichtsjahr intensiviert. Bei Projekten dieser Art erweist es sich als äusserst wertvoll, dass die Saurer-Gruppe über ein so vielfältiges Textilmaschinen-Sortiment verfügt.

Verlässliche Indikatoren für eine beginnende Erholung der Konjunktur waren aus der Sicht der Textilmaschinenbranche am Ende der Berichtsperiode noch nicht festzustellen. Die Unternehmen der Saurer-Gruppe werden nochmals ein schwieriges Jahr zu meistern haben.

GV der Aktiengesellschaft

Der Verwaltungsrat der Aktiengesellschaft Adolph Saurer, Arbon, hat in seiner Sitzung vom 11. April 1978 die Bilanz und Erfolgsrechnung für das Geschäftsjahr 1977 genehmigt. Nach Berücksichtigung der Abschreibungen sowie der Auflösung von stillen Reserven und Rückstellungen ergibt sich für das Geschäftsjahr 1977 ein Reingewinn von Fr. 105 072 (i.V. Fr. 1 213 577). Der Verwaltungsrat beantragte der Generalversammlung, den nach Einbezug des Vortrages vom Vorjahr (Fr. 336 721) verfügbaren Gewinnsaldo von Fr. 441 793 auf neue Rechnung vorzutragen.

Gessner AG, Wädenswil

An der 69. ordentlichen Generalversammlung der Firma Gessner AG, Seidenstoffweberei in Wädenswil, konnte der Verwaltungsrats-Präsident, Herr Max Isler, 16 Aktionäre begrüssen, welche 2379 Aktienstimmen (=99,1 %) vertraten. In seinen einführenden Worten musste der Verwaltungsrats-Präsident mitteilen, dass der langjährige Verwaltungsrat, Herr Bundesrat Dr. Fritz Honegger, auf Grund seiner Wahl in die oberste Landesbehörde, seinen Rücktritt aus dem Verwaltungsrat geben musste. Mit grossem Bedauern hat die Generalversammlung von diesem Ausscheiden Kenntnis genommen. Sie dankt Herrn Bundesrat Honegger für seine 16 Jahre hervorragende Mitarbeit im Verwaltungsrat und wünscht ihm für seine segensreiche Tätigkeit zum Wohle unseres Landes alles Gute.

In seiner Ansprache wies der Delegierte des Verwaltungsrates auf die vielfältigen Probleme hin, denen die Unternehmung im vergangenen Jahr gegenüber stand.

Die grossen Exportmärkte im Nahen Osten und Afrika waren der Unternehmung für das ganze Berichtsjahr gesperrt, d. h. die Einfuhr der Produkte war meistens verboten oder exorbitant hohen Zöllen ausgesetzt. In einigen Ländern der EG wurden verschärfte Importlizenz-Pflichten eingeführt, welche den Aufbau normaler Geschäfte mit der Kundschaft beinahe verunmöglichten. Diese Importlizenz-Pflichten ergaben, z. B. im Falle Italiens, Wartezeiten von mehr als zwei Monaten. Solche Umstände bringen jedes modische Geschäft zum Stillstand.

Ein Aspekt der oben anklag, bereitet der Unternehmung immer wieder grosse Sorgen. Es geht um den weltweiten Textil-Protektionismus, dem die gesamte Textilindustrie massiv ausgesetzt ist. Dieser beschränkt sich ja nicht nur auf unüberwindliche Zollmauern, die in der sogenannten Tokiorunde wieder einmal reduziert werden sollen, sondern es gibt ein ganzes Arsenal «nicht tarifischer Importhemmnisse», wo der Fantasie der beteiligten Staaten leider keinerlei Grenzen gesetzt sind. Der Industrie und der Firma Gessner AG im besonderen geht es nicht darum, speziellen Zollschatz oder Import-Kontingentierungen zu erreichen, nein es geht ihr wohl nur darum, die politischen Behörden zu veranlassen, dass von den Ländern, denen wir Import-Erleichterungen und Zollpräferenzen zukommen lassen, Gegenrecht gehalten wird, um damit die hochspezialisierten Schweizer Produkte in diese Länder exportieren zu können.

Die Entwicklung der Währungen hat die Unternehmung im Berichtsjahr enorm belastet. Mehr aber noch als die effektive Währungsverteuerung des Schweizerfrankens an sich, macht den Verkaufsanstrengungen auf allen Märkten die psychologische Barriere zu schaffen, deren wir als Schweizer Produzenten gegenüber stehen. Mehr als einmal wird der Schweizer Verkäufer mit Schweizer Produkten ganz einfach nicht zugelassen. Man wird zum voraus als zu teuer klassifiziert und entsprechend erhält man keine Chance, seine Produkte an den Kunden zu bringen. Es hat sich leider erwiesen, dass die Unternehmung dieser Entwicklung weitgehend machtlos gegenüber steht und dass wir weiter mit Unruhe auf dem Währungssektor zu rechnen haben. Vielleicht können sich die Kursschwankungen auch einmal zu unseren Gunsten auswirken. Doch hegen wir in dieser Hinsicht keine grossen Erwartungen und dürfen auf keinen Fall damit rechnen. Eine Stabilisierung ist nicht in Sicht und wir sind gezwungen, uns mit dieser Realität abzufinden. Es bedarf ungeheurer Anstrengung aller Mitarbeiter, um auch nur einigermaßen die normale Produktion zu füllen; von einer vollen Produktion mit 100prozentiger Auslastung der Kapazitäten, wie wir sie anstreben, nicht zu sprechen.

Aus all diesen Erschwernissen und den Währungsunsicherheiten im allgemeinen resultiert für das Berichtsjahr ein bedeutend schlechteres Ergebnis als für das Vorjahr. Rückgänge in Produktion und Umsatz um rund 20 % sind ein klarer Beweis für die ausserordentlichen Schwierigkeiten denen die Unternehmung, vor allem in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres, ausgesetzt war. Was den Neubau anbetrifft den die Firma im Moment durchführt, läuft hier alles ausgezeichnet. Die Anstrengungen der beteiligten Bauunternehmer, der Architekten und Ingenieure haben bewirkt, dass der Neubau vier Monate vor dem vorgesehenen Termin bezogen werden kann. Entsprechend wird die

Reorganisation der Unternehmung im neuen Bau bereits in der zweiten Hälfte des Jahres 1978 an die Hand genommen werden.

Die Pläne für die Verwendung des frei werdenden Shedbau-Areals haben unterdessen ebenfalls konkrete Gestalt angenommen. Die Unternehmung plant auf diesem Gelände eine Art Fabrikmarkt für den Verkauf von Gütern des mittel- und längerfristigen Bedarfs. Verschiedene Geschäfte, ergänzt durch den Einbau eines kleinen Restaurants und unter Umständen der Erstellung eines Gartenzentrums, werden eine grosse Bereicherung des Lebens in der Stadt Wädenswil darstellen. Die Eingabe des Projektes ist erfolgt. Die Verhandlungen mit den Interessenten und den zuständigen Baubehörden ist im Moment im Gange.

Die Aussichten für 1978 sind noch fast unbestimmt als im Vorjahr. Neben den «nicht tarifarischen Handelshemmnissen», die der Unternehmung Sorge bereiten, wird das Geschehen überlagert von der Entwicklung des Schweizerfrankens auf allen Währungsmärkten. Den ausgezeichneten Kollektionen aller drei Abteilungen ist es zu verdanken, dass ein Grossteil der Unternehmung wieder dreischichtig beschäftigt ist, wenn auch nach wie vor zu stark gedrückten Preisen. Falls es im Währungsbereich zu einer gewissen Stabilisierung kommen sollte, so ist die Unternehmung mittelfristig optimistisch, wenn sie auch dringend Ruhe auf dem Währungssektor braucht. Man darf nicht verheimlichen, dass wahrscheinlich die gesamte Textilindustrie in der Woll- und Seidenstoffbranche im letzten Jahr zum Teil von der Substanz gelebt hat und dass derartige Resultate über mehrere Jahre hinweg nicht verkräftet werden können. Die Unternehmung wird alles daransetzen, im Rahmen der beeinflussbaren Möglichkeiten, ihre Resultate zu verbessern.

Die Generalversammlung genehmigte den Geschäftsbericht und die Jahresrechnung 1977 mit dem Bericht der Kontrollstelle. Sie folgte dem Antrag des Verwaltungsrates über die Verwendung des Rechnungsergebnisses und stimmte der Ausrichtung einer Dividende von Fr. 15.— je Aktie zu.

Sie erneuerte die Verwaltungsrats-Mandate der Herren M. Isler, Rüslikon, als Präsident, Dr. H. Kundert, Winterthur, als Vizepräsident, Th. Isler, Rüslikon, als Delegierter, R. A. Wegmann, Wädenswil, und Th. Keller, Zollikon, als Mitglieder des Verwaltungsrates. Ferner wurde neu in den Verwaltungsrat der Firma Gessner AG gewählt Herr Prof. Dr. Silvio Borner, Basel.

Viscosuisse SA, Emmenbrücke

Die Viscosuisse AG schloss das Geschäftsjahr 1977 mit einem Verlust von 2,507 Mio Franken (im Vorjahr Verlust von 2,566 Mio Franken) ab. Der Umsatz des Stammhauses, der im Vorjahr 400 Mio Franken betrug, reduzierte sich auf 382 Mio Franken, während der konsolidierte Konzernumsatz von 436 Mio Franken im Vorjahr auf 420 Mio Franken zurückging. Von den verkauften Chemiefasern wurden 16% in der Schweiz, 60% in den übrigen Ländern Westeuropas und 24% in den Märkten ausserhalb Westeuropas abgesetzt.

Der Umsatzrückgang des Stammhauses um 4,5% bei gleichzeitiger Erhöhung des mengenmässigen Absatzes um 2% ist ein deutliches Zeichen dafür, dass sich die internationalen Chemiefasermärkte auch im Jahre 1977 noch nicht von ihrer seit 1975 dauernden Absatzkrise erholt haben. Für die Viscosuisse kam erschwerend dazu, dass die im zweiten Halbjahr erneut einsetzende Höherbewertung des Schweizer Frankens zusätzlich auf die Erlöse drückte.

Der Beschäftigungsgrad der Chemiefaserwerke in Emmenbrücke LU und Widnau SG sowie der Texturgarnbetriebe in Niederlenz AG und Wattwil SG war befriedigend. Auch wurden die Anstrengungen auf dem Gebiete der Rationalisierung durch Einsatz beträchtlicher Investitionen fortgesetzt, so dass der Personalbestand der Viscosuisse und ihrer in der Schweiz gelegenen Texturierbetriebe im Berichtsjahr erneut um über 5% auf 3780 Mitarbeiter gesenkt werden konnte. Unter Einschluss aller Tochtergesellschaften beschäftigte die Viscosuisse Ende 1977 4260 Personen.

Auch das Geschäftsjahr 1977 stand im Schatten der ungelösten Strukturprobleme der europäischen Chemiefaserindustrie. Nach wie vor drückten Ueberkapazitäten auf den Markt und verhinderten Preiserhöhungen. Politisch-soziale Gründe erschwerten den Chemiefaserproduzenten in verschiedenen Ländern, die sich aufdrängenden Restrukturierungsmassnahmen zu treffen. Gegen Ende des Jahres konnten allerdings in mehreren Ländern namhafte Kapazitätsstillegungen und Umstrukturierungen durchgeführt oder angekündigt werden. Zudem beschäftigen sich auch die Brüsseler Behörden mit der Chemiefasersituation in der EG. Gegenwärtig verhandeln die dort ansässigen Produzenten über ein Abkommen, das eine Kapazitätsbeschränkung auf das Anfang der 80er Jahre zu erwartende Marktvolumen vorsieht. Eine solche Struktursanierung ist unabdingbare Voraussetzung für eine neue Prosperität der Branche in Westeuropa.

«Die Stunde der Wahrheit steht uns noch bevor!» Mit dieser nüchternen Aussage rundete der stellvertretende Generaldirektor, Dr. Florent Droeven, ergänzende Informationen zum Geschäftsbericht 1977 sinnvoll ab.

	Einfuhr		Ausfuhr	
	Mio Fr.	%	Mio Fr.	%
Spinnstoffe	476,123	10,9	140,644	4,5
Garne	291,840	6,7	750,103	24,1
Gewebe	493,519	11,3	813,927	26,1
Spezialgewebe und Geflechte	314,571	7,2	275,212	8,8
Bekleidung und Wäsche	2 006,804	45,9	618,479	19,8
Schuhe/ Bekleidungszubehör	606,087	13,9	269,455	8,7
Diverses	179,220	4,1	248,679	8,0
Total	4 368,166	100,0	3 116,498	100,0

Unsere Aufstellung zeigt die Aussenhandelsstruktur der Textil- und Bekleidungsindustrie, einschliesslich Schuhe, in der Schweiz im Jahre 1977. Eingeführt werden zur Hauptsache Bekleidungswaren. Der Aussenhandel der Textilindustrie allein (einschliesslich Spinnstoffe, aber ohne Bekleidung und Schuhe) ist nach wie vor aktiv: einem Export von 2 Mia Franken steht ein Import von 1,6 Mia Franken gegenüber.

Cerberus AG, Männedorf

Der Geschäftsbericht der auf Brandschutz- und Sicherheits-Systeme spezialisierten Cerberus AG in Männedorf weist gegenüber dem Vorjahr einen um 6,1 % gesteigerten Umsatz auf.

Der Verkaufserlös des Stammhauses betrug 125,4 (118,2) Mio Franken, der konsolidierte Gruppenumsatz erhöhte sich auf 160 Mio Franken, was auf den Einbezug der französischen Tochtergesellschaft zurückzuführen ist. Der Bestellungseingang lag mit 127,9 (111,1) Mio Franken 15,1 % über dem Vorjahr. Aber auch der Auftragsbestand konnte auf 78,5 (76,1) Mio Franken gesteigert werden und entspricht einer Beschäftigungsreserve von ungefähr sieben Monaten. Die mengenmässige Exportsteigerung war beachtlich: nach beinahe allen europäischen Märkten konnte mehr geliefert werden.

Die noch immer reduzierte Bautätigkeit ist im schweizerischen Brandschutz-Geschäft spürbar. Das Fehlen grosser Neubauprojekte beeinträchtigte den Verkauf stationärer Löschanlagen.

Beim Aufwand entfallen über 50 % auf Personalkosten; die Anzahl Mitarbeiter des Stammhauses stieg auf 1284 an. Die Zunahme ist auf das stark gewachsene Produktionsvolumen des Zweigbetriebes Volketswil zurückzuführen, wo nun gegen 400 Mitarbeiter beschäftigt sind. Der Personalbestand der Cerberus-Gruppe (Tochtergesellschaften in Frankreich, Spanien und Belgien) betrug am Jahresende 1763 Mitarbeiter.

Abschreibungen und Wertberichtigungen wurden für 5,9 (Vorjahr 5,7) Mio Franken vorgenommen, der Reingewinn wird mit 4,9 (4,8) Mio Franken ausgewiesen. Neben der Ausschüttung einer unveränderten Dividende von 15 % werden 1,2 Mio Franken den beiden Reservefonds zugewiesen sowie rund 1,2 Mio Franken auf neue Rechnung vorgetragen. Der Anteil der Mitarbeiter am Betriebserfolg beläuft sich auf rund 53,1 % eines Monatslohnes.

Wie im Geschäftsbericht weiter ausgeführt wird, zeichnet sich in der Sparte Brandschutz ein weiterer Trend zum Grossanlagenbau ab. Als weltweit führender Melderhersteller baut Cerberus das Meldersortiment planmässig aus: 1977 konnte das Angebot durch neue Melder für Objekte mit besonderen Risiken (Strassentunnels, pneumatische Transport- und Absauganlagen) erweitert werden. Spezialentwicklungen führen laufend zu neuen Anwendungsmöglichkeiten z. B. auf Schiffen und in explosionsgefährdeter Umgebung. Fortschritte in angrenzenden Gebieten führten zu Aufträgen über Warnanlagen für Gas. In dem 1973 erbauten Brandlaboratorium, einem der bestausgerüsteten seiner Art in Europa, wird intensiv geforscht: Gegen 13 % der Mitarbeiter sind allein in Forschung und Entwicklung tätig.

Ueberdurchschnittliche Umsatzsteigerungen sind in der Sparte Sicherheits-Systeme zu verzeichnen. Als Neuheit zur bisherigen, bewährten Verkaufspalette dienen elektronische Glasbruchmelder zur Überwachung von Fenstern, Schaufenstern und anderen Glasflächen. Der autonome Körperschallmelder für Schutzkonzepte in Banken überwacht Panzerschränke sowie Wände, Decken und Böden von Tresorräumen und wird auch in Frankreich und Belgien auf breiter Basis eingeführt, denn der mit diesen Meldern erzielte Sicherheitswert ist gegenüber den bisher üblichen Schutzvorrichtungen wesentlich grösser. Im Ausland wurden daneben vermehrt Perimetersysteme installiert. Im Inland wurden

erstmalig komplexe Sicherheits-Systeme mit rechnergesteuerter Zutrittskontrolle und Wertschutzanlage eingesetzt.

In der Sparte Gasentladungselektronik hat sich die neue Reihe der Keramik-Überspannungsableiter als besonders erfolgreich für die Gewinnung neuer Märkte erwiesen. Die Fertigungskapazität für diese Ableiter wurde deshalb massiv ausgebaut. Im Berichtsjahr wurde die Leutron GmbH, Stuttgart, erworben, deren Aktivitäten vorwiegend auf den deutschen Markt ausgerichtet sind.

Wie dem Geschäftsbericht ferner zu entnehmen ist, wird das Geschäftsjahr 1978 verhalten optimistisch eingeschätzt, wenngleich der hohe Kurs des Schweizer Frankens auch im neuen Jahr Gegenstand grosser Besorgnis bleiben dürfte. Zweifelsohne gehört der Schutz- und Sicherheitsmarkt weiterhin zu den Industriesektoren mit überdurchschnittlichen Wachstumsaussichten.

Firmennachrichten

Neue Fluoreszenzlampen-Generation: Sehr hohe Lichtausbeute und Farbwiedergabe in einer einzigen Lampe

Osram präsentiert unter dem Namen «Lumilux» eine neue Gruppe von Fluoreszenzlampen, die mit einer Lichtausbeute von 85 lm/W und einer Farbwiedergabe auf Stufe 1 (Normen der Schweiz. Lichttechnischen Gesellschaft) Werte erzielen, welche eine einzelne Leuchtstofflampe bisher nicht zu erreichen vermochte. Zwar ermöglichten bereits die Standard-Lampen eine sehr hohe Lichtausbeute, doch liessen sich damit bloss mittlere Ansprüche an die Farbwiedergabe befriedigen. Und die andere, bisher verfügbare Gruppe der de Luxe-Lampen genügte nur in bezug auf Farbwiedergabe höchsten Anforderungen, wies aber eine um etwa ein Drittel geringere Lichtausbeute auf, bei entsprechend grösseren Auslagen für Leuchten, Installation, elektrische Energie und Unterhalt.

Beim neuen Typ handelt es sich um eine Dreiband-Fluoreszenzlampe, die das weisse Licht aus drei ziemlich schmalen Spektralbändern im roten, grünen und blauen Bereich erzeugt, und zwar abgestimmt auf die beste Helligkeitsempfindung des menschlichen Auges. Lumilux-Lampen sind in der selbst entwickelten Indium-Amalgam-Technik konzipiert, was die Abhängigkeit des Lichtstroms von der Lampenumgebungstemperatur stark